

Objekttyp: **Miscellaneous**

Zeitschrift: **Nachrichten des Schweizerischen Burgenvereins = Revue de l'Association Suisse pour Châteaux et Ruines = Rivista dell'Associazione Svizzera per Castelli e Ruine**

Band (Jahr): **68 (1995)**

Heft 4

PDF erstellt am: **29.06.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Glasgemälde, 2. Hälfte 16. Jahrhundert. Auszug der Basler aus dem Spalentor. Links mit Langspiesen und Armbrüsten bewaffnete Bürger. Historisches Museum Basel. (M. Babey)

Tuch für ein Paar Hosen schenkte. Spiel, Geselligkeit, Wettkampf und militärische Übung dürften hier ineinander verflochten sein.

Um 1442 wurde am Petersplatz das Schützenhaus gebaut (Stachelschützenhaus). Damals sollen sich 210 Armbrustschützen unter der wehrfähigen Bürgerschaft befunden haben. Mit der Verdrängung der Armbrust durch die Schiessbüchsen noch vor 1500 verloren diese Übungen ihre militärische Bedeutung. Die Stachelschützen, wie man die Armbrustschützen nannte, wandelten sich zu einer privaten Gesellschaft. Das Schiessen mit der Armbrust wurde zum sportlichen Ereignis und zum gesellschaftlichen Anlass mit grosser Bedeutung.

Stammt die Armbrust aus dem Basler Zeughaus?

Waffen, die technisch überholt waren, wurden ausgemustert und in der Regel durch technisch bessere Stücke ersetzt. Dies ist der Hauptgrund, warum die einst wichtigste Fernwaffe des Spätmittelalters, die in keinem Heer fehlte, heute nur in wenigen Exemplaren vorhanden ist. Armbrüste der Spätgotik mit dem typischen Hornschichtbogen gelangen selten in den Handel.

Das Historische Museum Basel besass lange kein einigermaßen vollständig erhaltenes Exemplar. 1990 konnte es eine aus Schloss Wildenstein BL stammende Armbrust erwerben. Die Armbrust entspricht dem klassischen Typ der spätgotischen Armbrust mit Hornschichtbogen, grossem Steigbügel, schlanker Säule und einfachem Schloss. Die Säule aus Fruchtholz ist auf der Oberseite auf

der ganzen Länge verbeint. Die Säulenunterkante weist im vorderen Bereich ebenfalls eine Verbeinung auf. Der Hornbogen ist mittlerweile wieder gerade geworden, sein Rücken ist mit Birkenrinde überzogen. Die Sehne fehlt. Die Armbrust wurde um 1460 im schweizerischen oder süddeutschen Gebiet (vielleicht in Basel) geschaffen; mit Sicherheit diente sie als Kriegswaffe. Beidseits der Säule ist vorne ein kleiner, nach links gerichteter Baslerstab eingebraunt. Die Waffe dürfte somit aus dem Basler Zeughaus stammen. Die Armbrust mit dem grossen Steigbügel musste mit dem Haken gespannt werden. Zum Spannen stellte der Schütze die Armbrust verkehrt auf den Boden, kniete mit einem Bein nieder, trat mit dem andern Fuss in den bügelförmigen Ring, legte den am Gurt befestigten Haken in die Sehne und spannte die Armbrust, indem er sich aufrichtete. Die späteren Armbrüste mit Stahlbogen konnten wegen der höheren Spannkraft nur mit einer Winde gespannt werden.

Die Armbrust aus Wildenstein schliesst nun in der Sammlung historischer Waffen eine grosse Lücke und setzt der vorhandenen Kollektion der Armbrüste ein neues Glanzlicht auf.

Adresse des Autors:

Dr. Franz Egger
Historisches Museum Basel
Steinenberg 4
4001 Basel

Voranzeige

Frühjahrsversammlung in Liestal
Samstag, 13. April 1996

Jahresversammlung 1996
Wochenende 31. August/1. September 1996
im Raume Lausanne

Neuerscheinungen

Werner Meyer und andere Autoren

Ereignis – Mythos – Deutung

1444–1994 St. Jakob an der Birs

hrsg. v. Werner Geiser, Basel 1994,
226 S. mit vielen Abbildungen, Fr. 39.– (plus
Versandkosten) zu beziehen beim Verlag Klingental AG, Klingentalstrasse 87, Postfach, 4021
Basel oder über jede Buchhandlung.

Diverse Autoren

Stadt- und Landmauern

Beiträge zum Stand der Forschung
vdf Hochschulverlag Zürich 1994
Bd. 1, 176 S. mit vielen Abbildungen, zu
beziehen bei W & H Verlag AG, Postfach 566,
6314 Unterägeri zu Fr. 64.–.
Bd. 2, Katalog, ab Sommer 1995 erhältlich (ca.
Fr. 62.–).

Nachrichten des Schweizerischen Burgenvereins

Publiziert mit Unterstützung der
Schweizerischen Akademie der Geistes- und
Sozialwissenschaften (SAGW)

Geschäftsstelle und Redaktion:

Schweizerischer Burgenverein
Postfach 1539, 4001 Basel
Telephon 061 261 99 77
Postcheckkonto Zürich 80-14239-2
Zahlungen aus dem Ausland erbitten wir
mit internationalem Einzahlungsschein auf
dasselbe Konto

Druck: Nord-West-Druck, CH-4632 Trimbach

Titelbild:

Die Walliser gründen gegen die Herren von
Raron die unstaatliche Kriegergemeinschaft der
Gesellschaft zum Hund.